

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir freuen uns sehr, Ihnen den aktuellen Mitgliederbrief schicken zu können, in dem wir zunächst herzlich Christina Knott zum Förderpreis Deutschdidaktik gratulieren. Auf den darauffolgenden Seiten finden Sie in Vorbereitung der kommenden Mitgliederversammlung die Berichtslegung zu den Tätigkeiten des SDD-Vorstands 2020 bis 2022, des Gemeinsamen Arbeitskreises zwischen Deutschem Germanistenverband und Symposion Deutschdidaktik, aller SDD-AGs, des Nachwuchsnetzwerks und der Verbandszeitschrift Didaktik Deutsch.

Für den Sommer wünschen wir Ihnen alles Gute und hoffentlich sehen wir uns alle in Wien.

Ricarda Freudenberg
Petra Josting
Stefan Krammer
Miriam Morek
Björn Rothstein

Was dieser Mitgliederbrief enthält:

Vorschlag für den Rat für deutsche Rechtschreibung	S. 2
Vorschläge für die Vorstandswahlen	S. 2
Vorschläge für die Wahlen in den Vorbereitungsausschuss	S. 3
Bericht SDD-Vorstand	S. 5
Bericht Gemeinsamer Arbeitskreis DGV und SDD	S. 6
Bericht AG Leseverstehen	S. 7
Bericht AG Theater_Performance	S. 8
Bericht AG Diversitätsorientierte Deutschdidaktik	S. 9
Bericht AG Literarisches Lernen (vormals Literaturdidaktik)	S. 10
Bericht AG SchriftSPRACHerwerb im Elementar- und Primarbereich	S. 11
Bericht AG Deutsch als Zweitsprache	S. 12
Bericht AG Mündlichkeit	S. 13
Bericht AG Medien	S. 14
Bericht AG Grammatikdidaktik und Sprachbetrachtung	S. 15
Bericht Nachwuchsnetzwerk	S. 16
Bericht Didaktik Deutsch	S. 17
Vorschlag für die Tagesordnung der Mitgliederversammlung in Wien	S. 18
Förderpreis Deutschdidaktik	S. 19

Vorschlag zur Entsendung eines SDD-Mitglieds in den Rat für deutsche Rechtschreibung

Im Mitgliederbrief 72 wurde zu Vorschlägen zur Entsendung eines SDD-Mitglieds in den Rat für deutsche Rechtschreibung aufgerufen. Nach Ablauf der genannten Frist liegt ein Vorschlag für die Wahl auf der der Mitgliederversammlung des Symposions 2024 vor. Es handelt sich um **Susanne Riegler**, vorgeschlagen von den Sprecherinnen der AG „SchriftSPRACHerwerb im Elementar- und Primarbereich“ Sarah Jagemann und Anke Reichardt. Susanne Riegler ist seit 2011 Professorin für Grundschuldidaktik Deutsch an der Universität Leipzig. Sie hat für das Lehramt an Grundschulen studiert, war Lehrerin an einer Nürnberger Grundschule und wurde 2006 an der Universität Erlangen-Nürnberg mit einer Untersuchung zur Sprachreflexion in der Grundschule promoviert. Sie forscht und lehrt zu Fragen des Schriftsprach- und Orthografieerwerbs, zu Sprachreflexion und Grammatikunterricht sowie zu sprachbezogenen Aspekten der Kinder- und Jugendliteratur. Ihr besonderes Interesse gilt der Erforschung und Entwicklung von Lehrer*innenprofessionalität für den Rechtschreibunterricht der Primarstufe, zuletzt im Rahmen der ländervergleichenden Studie "Professionelle Kompetenzen und Unterrichtshandeln von Primarlehrpersonen im Lernbereich Rechtschreiben" (Profess-R). Sie war Mitbegründerin und Co-Sprecherin der SDD-Arbeitsgemeinschaft "SchriftSPRACHerwerb im Elementar- und Primarbereich" und von 2016 bis 2020 Schriftführerin im Vorstand des Symposium Deutschdidaktik e. V.

Vorschläge für die Wahlen in den Vorstand des Symposions Deutschdidaktik

Für die Wahlen in den Vorbereitungsausschuss gilt die Geschäftsführung für Wahlen in den Vorstand des Symposions Deutschdidaktik (Vorstandsvorschlag vom Mitgliederbrief 65/2020). Im Mitgliederbrief 72 wurde zu Vorschlägen zur Entsendung eines SDD-Mitglieds in den Rat für deutsche Rechtschreibung aufgerufen. Nach Ablauf der genannten Frist liegen folgende fünf Vorschläge für die insgesamt fünf Vorstandsämter vor:

Björn Rothstein, vorgeschlagen als Vorsitzender von Stefan Krammer und Ricarda Freudenberg, ist Professor für Germanistische Sprachdidaktik an der Ruhr-Universität Bochum, stellvertretender Direktor der dortigen Professional School of Education, Honorarprofessor an der Eberhard Karls Universität Tübingen und seit 2020 Erster Vorsitzender des SDD. Er hat Deutsch, Französisch und Schwedisch auf Lehramt studiert, zu einem theoretisch-linguistischen Thema promoviert und sich in Stuttgart während seiner Zeit als Studienrat an der Albstädter Hauswirtschaftlichen Schule mit einer Arbeit zum Sprachintegrativen Grammatikunterricht habilitiert. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen Sprachreflexion, insbesondere Grammatik-, Orthografie-, Sprachvergleichs- und Lesedidaktik. Björn Rothstein ist Beiratsmitglied in „Thema Sprache“, in den „Linguistischen Berichten“, in den „Germanistischen Mitteilungen“ und in „Pedagogical Linguistics“. Er ist Mitbegründer des DFG-geförderten Open-Access-Formats „Sprachlich-literarisches Lernen und Deutschdidaktik“, Principal Investigator der EU-geförderten Teachers' Academy „Towards a European Syllabus for Teacher Education“ und Sprecher des Promotionskollegs „MitSprache. Mitbestimmung durch SprachGewalten“ (Hans-Böckler-Stiftung).

Miriam Morek, vorgeschlagen als Zweite Stellvertretende von Stefan Krammer und Ricarda Freudenberg, ist seit 2018 Professorin für Germanistische Sprachdidaktik an der Universität Duisburg-Essen und dort zuständig für das Fach Deutsch/Sprachliche Grundbildung im Lehramt für die Grundschule und alle Lehrämter für weiterführende Schulen. Außerdem ist sie Mitglied im Zentrum für Lehrerbildung und im Lenkungskreis zur Gründung einer Universitätsschule der Stadt Essen. Sie hat Deutsch, Englisch und Pädagogik studiert und wurde an der Technischen Universität Dortmund mit einer empirischen Arbeit zum Erklären von Grundschüler*innen in Unterrichts- und Familiengesprächen promoviert. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten zählen Unterrichtskommunikation und fachdidaktische Unterrichtsforschung (u.a. im Rahmen des Graduiertenkollegs „Querschnittliche Fragen der Lehrerbildung“ an der Universität Duisburg-Essen), Lehrerprofessionalisierung (u.a. im Projekt „Sprachbildung interaktiv“, mit Vivien Heller), Erwerb und Vermittlung von Diskurs- und

Textfähigkeiten (v. a. Erklären, Argumentieren), sprachliche Sozialisation und Inklusion. Miriam Morek ist Mitglied im wissenschaftlichen Beirat von „Didaktik Deutsch“ und gehört seit 2008 dem Symposion Deutschdidaktik an; von 2014 bis 2020 war sie Co-Leiterin der AG Mündlichkeit im SDD. Sie ist Mitbegründerin des DFG-geförderten Open-Access-Formats „Sprachlich-literarisches Lernen und Deutschdidaktik“.

Anja Müller, vorgeschlagen von Miriam Morek und Björn Rothstein als Zweite Vorsitzende und als Ausrichtende des Symposions 2024 in Mainz, ist Professorin für Spracherwerb und Sprachdidaktik am Deutschen Institut an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Sie hat Patholinguistik studiert und wurde an der Universität Potsdam mit einer empirischen Arbeit zum Sprachverstehen von Vorschulkindern promoviert. Sie ist Mitglied im Zentrum für Lehrerbildung, im Zentrum für Schul-, Bildungs- und Hochschulforschung und ist gegenwärtig Mitglied des Lenkungsausschusses im Projekt „Lehr-Lern-Forschungslabore als Orte vertieften Lernens: Das Mainzer Modell kooperativer Lehrerbildung“ sowie Vertreterin des Deutschen Instituts im Fachbereichsrat. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten zählen u.a. sprachliches Handeln von Lehrkräften im Fach-/Sprachunterricht in mehrsprachigen Lerngruppen, Professionalisierung von Lehrkräften sowie fachdidaktische Unterrichtsforschung mit Schwerpunkt Grammatik. Anja Müller ist Beiratsmitglied in „Thema Sprache“ und gehört seit 2012 dem Symposion Deutschdidaktik an.

Petra Josting, vorgeschlagen als Schriftführerin von Ricarda Freudenberg und Stefan Krammer, ist Professorin für Germanistische Literaturdidaktik an der Universität Bielefeld mit den Arbeitsschwerpunkten Literatur-/Mediendidaktik sowie Kinder- und Jugendliteraturforschung. Sie hat Deutsch und Sozialwissenschaften für das Lehramt an Gymnasien studiert, anschließend das Referendariat absolviert. An der Universität Bielefeld ist sie für alle Lehrämter zuständig und seit 2015 Direktorin der Bielefeld School of Education. Petra Josting ist Mitbegründerin der AG Medien im SDD, war seit 2000 mehrfach Mitglied des Vorbereitungsausschusses des SDD und Mitherausgeberin des Jahrbuchs Medien im Deutschunterricht. Neben der Erforschung von Medienverbänden der Kinder- und Jugendliteratur beschäftigt sie sich mit Fragen des medienintegrativen Deutschunterrichts wie auch literarästhetischer Bildung in Projekten zur kulturellen Schulentwicklung (Qualitätsoffensive Lehrerbildung), wobei auch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen eine Rolle spielen.

Birgit Schlachter, vorgeschlagen als Kassier von Ricarda Freudenberg und Björn Rothstein, ist als Akademische Oberrätin mit dem Schwerpunkt Literatur und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Weingarten tätig. Sie hat die Fächer Deutsch und Französisch in Freiburg, München und Paris studiert, 2004 mit einer literaturwissenschaftlichen Arbeit zur Shoah-Literatur an der Universität Freiburg promoviert und anschließend mehrere Jahre als Studienrätin an einem Gymnasium gearbeitet. 2020 hat sie sich mit einer Studie zu literalen Praktiken und literarischen Verstehensprozessen im Feld der Serialität an der PH Weingarten habilitiert. Zu ihren Arbeits- und Forschungsschwerpunkten zählen die Erforschung literarischen Verstehens, literaturdidaktische Aufgaben- und Entwicklungsforschung, Lesen (als soziale Praxis), Kinder- und Jugendliteratur und -medien und ihre Didaktik sowie die Literatur der Shoah.

Vorschläge für die Wahlen in den Vorbereitungsausschuss des Symposions 2024

Für die Wahlen in den Vorbereitungsausschuss gilt die Geschäftsführung für Wahlen in den Vorbereitungsausschuss des Symposions Deutschdidaktik (Vorstandsvorschlag vom Mitgliederbrief 65/2020). Im Mitgliederbrief 72 wurde zu Vorschlägen für die Wahlen in den Vorbereitungsausschuss 2024 aufgerufen. Nach Ablauf der genannten Frist liegen sechs Vorschläge für die Wahlen in den Vorbereitungsausschuss vor, was sich zahlenmäßig genau mit der Satzung des Symposions Deutschdidaktik deckt: „Der Vorbereitungsausschuss besteht aus den Mitgliedern des Vorstands und sechs weiteren Mitgliedern, darunter maximal drei Mitgliedern jener Universität oder Hochschule, die das nächste Symposion ausrichtet.“ (§ 12.1 der Satzung des Symposions Deutschdidaktik von 2012).

Vorgeschlagen wurden:

Florian Hesse, vorgeschlagen von Sarah L. Fornol und Kirstin Ulrich in Abstimmung mit dem Nachwuchsnetzwerk, ist Promotionsstipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Friedrich-Schiller-Universität Jena; zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen das Unterrichtshandeln angehender Literaturlehrpersonen, die Unterrichtsqualität im Literaturunterricht, universitäre Praxisphasen aus literaturdidaktischer Perspektive und aktuelle Medien aus der Kinder- und Jugendliteratur.

Jutta Ransmayr, vorgeschlagen von Stefan Krammer und Dieter Merlin, ist Assistenzprofessorin am Institut für Germanistik und am Zentrum für Lehrer*innenbildung (Arbeitsbereich Sprachdidaktik) an der Universität Wien. Zu ihren aktuellen Forschungsschwerpunkten zählen Sprachnormen, Rechtschreibung/Rechtschreibdidaktik, Grammatik/Grammatikdidaktik, Varietäten(linguistik) im Deutschunterricht und Aspekte der Korpuslinguistik.

Anke Reichardt, vorgeschlagen von Michael Ritter und Matthias Ballod, ist seit 2020 Professorin für Schriftspracherwerb unter den Bedingungen von Heterogenität an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Sie hat ein Lehramtsstudium für die Primarstufe sowie den Masterstudiengang Empirische Bildungsforschung an der Universität Kassel absolviert und dort zum „Rechtschreiben im Textraum – Modellierungen zur Schreibkompetenz in der Grundschule“ promoviert. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Schriftspracherwerb, Rechtschreiben und Rechtschreibunterricht sowie Textschreiben und Schreibunterricht in der Grundschule, Professionalisierungs- und Entwicklungsforschung und sprachdidaktisch-empirische Unterrichtsforschung. Sie ist im Kollegium des Graduiertenkollegs „Fachlichkeit und Interaktionspraxis im Grundschulunterricht“ (INTERFACH) und Sprecherin der SDD-AG SchriftSPRACHERwerb im Elementar- und Primarbereich.

Romina Schmidt, vorgeschlagen von Kristin Börjesson und Dieter Isler, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Grundschuldidaktik Deutsch an der Universität Leipzig. Sie hat Deutsch und Philosophie/Ethik auf Lehramt studiert und wurde 2018 mit einer Arbeit zum Gebrauch von Lehr-Lern-Materialien im grundschulischen Rechtschreibunterricht an der Universität Leipzig promoviert. Neben der Auseinandersetzung mit didaktischen Materialien gehört die Erforschung des schulischen Schriftsprach- und Orthografieerwerbs, derzeit insbesondere mit einem Fokus auf die Praxis des Übens, zu ihren Schwerpunkten. Zudem interessiert sie sich für die Potenziale praxistheoretischer Unterrichtsforschung sowie die besonderen methodologischen Herausforderungen deutschdidaktischen Forschens.

Swantje Weinhold, vorgeschlagen von Johanna Fay und Susanne Riegler, ist Professorin für deutsche Sprache und Literatur für den Schwerpunkt Primar- und Elementarbereich an der Universität Bremen. Ihre aktuellen Forschungsschwerpunkte umfassen die Sprache im Fachunterricht, Aushandlungsprozesse im Schriftspracherwerb, (interdisziplinäre) Aspekte der Lehrkräfteprofessionalisierung (und hier insbesondere das Zusammenspiel von fachlichen, fachdidaktischen und sprachlichen Komponenten), den Schriftspracherwerb in inklusiven Settings, Lese-Rechtschreibschwierigkeiten, Rechtschreibdidaktik und Schreibdidaktik.

Petra Wieler, vorgeschlagen von Natascha Naujok und Norbert Kruse, ist seit 2000 Professorin für Grundschulpädagogik/Didaktik Deutsch an der Freien Universität Berlin. Sie ist seit 2006 Mitglied des Workshops DaZ, Migration und Mehrsprachigkeit und war mehrfach Mitglied des SDD-Vorbereitungsausschusses. Ihre aktuellen Forschungsschwerpunkte sind: Lese- und Mediensozialisation im Vor- und Grundschulalter, mündliches und schriftliches Erzählen(lernen), Schriftspracherwerb und ästhetische Sprachbildung, sprachliche Enkulturation und literarisches Lernen, Mehrsprachigkeit, qualitative Unterrichtsforschung. Petra Wieler hat Germanistik und Geschichte für die Sek. II studiert und anschließend das Referendariat absolviert. Sie hat u.a. zum sprachlichen Handeln im Literaturunterricht, zu Vorlesegesprächen in der Familie, zur Erzählforschung und Erzähldidaktik sowie zu Literalität und Partizipation publiziert.

Berichterstattung über die Tätigkeiten des SDD-Vorstands 2020 bis 2022

Auf der Mitgliederversammlung vom 15. September 2020 wurden Ricarda Freudenberg (als Kassierin), Petra Josting (als Schriftführerin), Stefan Krammer und Miriam Morek (jeweils als Zweite Vorsitzende) und Björn Rothstein (als Erster Vorsitzender) zum SDD-Vorstand für die Periode zwischen 2020 bis 2022 gewählt. Ihr Hauptaugenmerk lag auf der weiteren Professionalisierung des Symposions Deutschdidaktik. Hierzu wurde die SDD-Außendarstellung grundlegend überarbeitet (Konzeption der neuen Homepage, Einrichtung eines Twitter-Accounts, kontinuierliche Anwendung eines Corporate Designs); bestehende Kooperationen mit dem Deutschen Germanistenverband (Re-Aktivierung des Gemeinsamen Arbeitskreises) und der Gesellschaft für Fachdidaktik wurden weiter entwickelt. Die bisherigen verbandsinternen Kommunikationsformen der donnerstäglichen SDD-Ankündigungen und der Mitgliederbriefe wurden ergänzt um Kommunikationswege zwischen den Leitungen der Arbeitsgruppen, der Zeitschrift Didaktik Deutsch und dem Vorstand, z. B. in Form von Antrittsbesuchen bei neuen AG-Sprechenden. Verbandsintern wurden Arbeitsabläufe in Form von Empfehlungen für die Ausrichtung von Symposien und für den Gemeinsamen Arbeitskreis zwischen dem Symposion Deutschdidaktik (in Kooperation mit den Zweiten SDD-Vorsitzenden, die die Symposien 2016 bis 2022 hauptverantwortlich ausgerichtet haben (Ralph Olsen für Ludwigsburg, Thomas Zabka für Hamburg, Irene Pieper für Hildesheim und Stefan Krammer für Wien), und mit den für die nächsten Austragungsorte voraussichtlich Verantwortlichen (Anja Müller für Mainz und Anke Reichard für Halle) und dem Deutschen Germanistenverband weiterentwickelt (vgl. die Informationen hierzu in diesem Mitgliederbrief).

Neben diesen strategischen Tätigkeiten erstreckten sich die Aktivitäten des Vorstands auf folgende Bereiche: (1) Verwaltung des Schriftverkehrs und der Kasse. (2) Teilnahme am Vorbereitungsausschuss des Symposions 2022. (3) Sammlung der deutschdidaktischen Dissertationen und Habilitationen zwischen 2015 und 2020 für die Gesellschaft für Fachdidaktik. (4) Vertretung des Symposions Deutschdidaktik in der Gesellschaft für Fachdidaktik. (5) Manuelles Aktualisieren der Mitgliederadressen durch individuelle Anschriften bei rückkehrenden Didaktik-Deutsch-Heften. (6) Aktualisieren der Vereinsgeschichte. (7) Findung möglicher Austragungsorte für die Symposien 2024 und 2026 (Mainz bzw. Halle). (8) Findung von Andreas Seidler als Ansprechpartner für technische Belange der Homepage. (9) Ausrichtung der Veranstaltungen: SDD-Regio („Deutschdidaktische Regionalprojekte – Von der Idee deutschdidaktischer Regionalprojekte zu den Partnern und zur Finanzierung vgl. Mitgliederbrief 69/ 2021); digitale Foren 1 und 2 „Corona – Konsequenzen für den Deutschunterricht und die Lehrkräftebildung“ und „Gender“ in Kooperation mit dem Deutschen Germanistenverband (vgl. Mitgliederbrief 71/ 2021). (10) Am Gemeinsamen Arbeitskreis zwischen Symposion Deutschdidaktik und dem Deutschen Germanistenverband nahmen vorstandsseitig die drei Vorsitzenden teil, vgl. den Bericht in diesem Mitgliederbrief. (11) Das Symposion Deutschdidaktik wurde durch seinen Ersten Vorsitzenden auf allen, im Vorstandszeitraum stattfindenden Sitzungen der Gesellschaft für Fachdidaktik vertreten. Die Zusammenarbeit wurde vertieft durch eine aktive Beteiligung in der Arbeitsgruppe zur Erstellung eines noch nicht veröffentlichten Konzeptionspapiers zum fachdidaktischen Transfer. (12) Ebenfalls durch seinen Ersten Vorsitzenden wurde das Symposion Deutschdidaktik auf den Hörungen zu den neuen Bildungsstandards am 13.12.2021 und zu den neuen Hamburger Bildungsplänen am 11.5.2022 vertreten. Die deutschdidaktischen Rückmeldungen wurden innerhalb des Vorstands konsentiert und betrafen v.a. die verwendeten Text- und Medienbegriffe, die curricularen Unterscheidungen zwischen „vor“ vs. „mit jemandem“ sprechen, den Bezug zum „Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke“ und die Handschrift, wobei auf die [Stellungnahme](#) der Arbeitsgruppe Handschreibunterricht aus der AG SchriftSPRACHERwerb zurückgegriffen wurde. (13) Teilnahme eines Vorstandsmitglieds in der Jury zum Friedrich-Preis. (14) Kooperation mit der Verbandszeitschrift „Didaktik Deutsch“ auf dem Weg zu einer Open-Access-Zeitschrift. (15) Ausrichtung eines Austauschforums zu technischen, strategischen und qualitativen Aspekten der deutschdidaktischen Zeitschriften „Didaktik Deutsch“, „Leseforum“, „Leseräume“, „MiDu“ und „SLLD-Z“. (16) Aufruf zu Wahlvorschlägen für den Vorbereitungsausschuss und für den Vorstand 2022 bis 2024.

Ricarda Freudenberg, Stefan Krammer, Petra Josting, Miriam Morek und Björn Rothstein

Bericht vom Gemeinsamen Arbeitskreis des Deutschen Germanistenverbands und des Symposions Deutschdidaktik

Am 11. Januar 2021 trafen sich erstmals Vertretende des Deutschen Germanistenverbands (Torsten Mergen, Christian Plien, Elvira Topalović und Jan Standke) mit der Vertretung des Symposions Deutschdidaktik (Björn Rothstein), um über die Zukunft des Gemeinsamen Arbeitskreises des Deutschen Germanistenverbands und des Symposions Deutschdidaktik zu beraten.

Es bestand große Einigkeit darüber, den Gemeinsamen Arbeitskreis des Deutschen Germanistenverbands und des Symposions Deutschdidaktik weiterzuführen. Da im Symposion Deutschdidaktik der Entsendungsauftrag in den Arbeitskreis zu diesem Zeitpunkt nicht abschließend geklärt war, wurde SDD-seitig bis zur Mitgliederversammlung auf der nächsten SDD-Jahrestagung (September 2022 in Wien) eine Interimslösung angestrebt, um arbeitsfähig zu sein. Auf dieser SDD-Mitgliederversammlung soll der Entsendungsauftrag geklärt werden. Insgesamt sollte der Gemeinsame Arbeitskreis neun Mitglieder umfassen (je drei aus der Gesellschaft für Hochschulgermanistik, dem Fachverband Deutsch und dem Symposion Deutschdidaktik, was bei Abstimmungen den Vorteil einer ungeraden Teilnehmerzahl hat, gleichzeitig eine prinzipiell gleichmäßige Verteilung von fachwissenschaftlichen, fachunterrichtlichen und fachdidaktischen Stimmen ermöglicht und ein zahlenmäßig arbeitsfähiges Gremium erlaubt. Als Interimslösung nahmen von Seiten des SDD die drei Vorsitzenden (Stefan Krammer, Miriam Morek und Björn Rothstein) teil. Alle Teilnehmenden waren von der Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit der Weiterführung des Arbeitskreises überzeugt, zumal bildungspolitische Entscheidungen anstanden (Bildungsstandards, "Bildungsrat" etc.) und das Fach Deutsch von den Entscheidungsträger*innen angemessen gehört werden soll.

Am Gemeinsamen Arbeitskreis nahmen ab Januar 2021 bis September 2022 folgende Personen teil: Die Gesellschaft für Hochschulgermanistik vertraten Andrea Siever, Jan Stanke und Elvira Topalović, den Fachverband Deutsch repräsentierten Torsten Mergen, Christian Plien und Ulrike Reißig und für das Symposion Deutschdidaktik sprachen Stefan Krammer, Miriam Morek und Björn Rothstein. Um eine größere Anzahl an Personen und mehr Fachexpertise einbeziehen zu können, wurde beschlossen, relevante Themen in Foren öffentlich zu diskutieren und diese ggf. weiter zu Positionspapieren zu entwickeln. Der Gemeinsame Arbeitskreis plante zwei digitalen Foren zu Themen, die gegenwärtig und perspektivisch bedeutsame Auswirkungen auf den Deutschunterricht und die Lehrkräftebildung haben. Herzstück der 90-minütigen Foren war eine Podiumsdiskussion mit Vertreter*innen der drei ausrichtenden Verbände, Gästen aus benachbarten Disziplinen und weiteren bildungspolitischen Akteur*innen sein. Leitend war jeweils die Fragestellung nach Konsequenzen für den Deutschunterricht im Sinne von Herausforderungen, von Chancen, aber auch von Risiken. Am 5. 11.2021 fand das erste Forum statt mit Anke Emminger (Deutschlehrerin und Schulleiterin/Bayern), Volker Frederking (Deutschdidaktiker/Bayern), Timo Lang (Deutschlehrer/NRW), Norbert Maritzen (Bildungsplaner und Schulentwickler/Hamburg) und Anja Müller (Sprachwissenschaftlerin und Sprachdidaktikerin/Rheinland-Pfalz). In der Podiumsdiskussion wurden schulische, universitäre und bildungspolitische Perspektiven auf das Thema geworfen und in der anschließenden Fragerunde mit dem Plenum vertieft, präzisiert und ergänzt. Das zweite digitale Forum war dem Thema „Gendern – Konsequenzen für den Deutschunterricht und die Lehrkräftebildung“ gewidmet und fand am 12. Januar 2022 statt. Teil nahmen Mona Ackerl und Piper Loibner (beide Oberschüler*innen, Wien), Gisela Beste (Oberschulrätin im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Brandenburg), Gabriele Diewald (Sprachwissenschaftlerin, Hannover), Julia Malle (Deutschlehrerin, Wien) und Alexander Werth (Sprachwissenschaftler, Passau). Über beide digitale Foren hat der Mitgliederbrief 71/2021 berichtet. Das Format soll fortgeführt werden.

Björn Rothstein

Bericht über die Arbeitsgemeinschaft Leseverstehen

Die AG Leseverstehen tagte vom 29.-30.07.2021 zum Thema „Lesebezogene Lehrkompetenzen in der universitären Lehrkräftebildung“. Gemeinsam wurde den Fragen nachgegangen, was zukünftige Deutschlehrkräfte wissen sollten, um im Unterricht basale und hierarchiehohe Fertigkeiten des Lesens zu vermitteln und welche Veränderungen auf universitärer Ebene notwendig wären. Dabei wurden sowohl theoretische Grundlagen als auch didaktische Konzepte vor dem Hintergrund ihrer Evidenz in den Blick genommen und reflektiert. Einen inhaltlichen Rahmen spannten zwei hochkarätige Keynotes von Prof. Dr. Cornelia Rosebrock (Goethe Universität Frankfurt) und Prof. Dr. em. Timothy Shanahan (University of Illinois, Chicago). Basierend auf diesen Keynotes wurden anschließend in drei parallelen Arbeitsgruppen die verschiedenen Aspekte des Themas professionelle Lehrkraftkompetenzen skizziert, Desiderate ermittelt und Entwicklungsmöglichkeiten für die universitäre Lehrkräftebildung generiert. Die in Gruppen erarbeiteten Inhalte werden aktuell in ein Positionspapier überführt. Ziel des Positionspapiers ist die Stärkung einer curricularen, systematischen Verankerung von Lesen und Leseverstehen in der deutschdidaktischen Lehrkräftebildung.

In 2022 tagte die AG Leseverstehen am 19.05.2022 zum Thema „Digitales Lesen – Lesen digital“, um sich darüber auszutauschen, was digitales Lesen und das Lesen im digitalen Raum kennzeichnet, wie das Leseverstehen gefördert werden kann und wie Lehrkräfte im (virtuellen) Unterricht die Lesekompetenz ihrer Lernenden zielgerichtet fördern können. Einige Kolleg:innen präsentierten in Form von Kurz- und Langvorträgen ihre Forschungsarbeiten zu digitalen Leseförderprogrammen in der Primar- und Sekundarstufe sowie in berufsbildenden Schulen: Jutta Dämmer, Laura Hüser, Edita Rehberg und Michael Krelle (TU Chemnitz) stellten „LeOn – eine Anwendung zur Leseförderung mit digitalen Medien“ vor. Daniel Hromada (Universität der Künste Berlin) und Christa Röber (Universität Freiburg) informierten über „Digitales Übungsmaterial für das systematische (silbenbasierte) Lesenlernen unter Nutzung von Spracherkennungsprogrammen“. Steffen Gailberger und Gerrit Helm (Bergische Universität Wuppertal) stellten „Introducing "kluug": Systematische digitale Leseförderung von der Segmentebene bis zur mentalen Modellbildung in der Grundschule“ vor. Daniela Fast (RWTH Aachen) informierte über „BauliG als digitales Angebot zur arbeitsorientierten Förderung literaler Grundkompetenzen in (Ausbildungs-)Berufen der Bauwirtschaft“. Außerdem wurden zwei Dissertationsvorhaben vorgestellt: Eva Bordin (Universität Siegen) präsentierte ihr Promotionsprojekt „Analoge Matrixnotizen als Lesestrategie für multimodale Online-Texte“ und Mahin Yahouzade (TU Chemnitz) stellte ihr Vorhaben „Leseprozesse von Schüler:innen beim Lesen diskontinuierlicher Sachtexte im digitalen Raum“ vor. Außerdem informierte Christine Garbe (ehem. Universität zu Köln) über „ELINET – Ein europäisches Framework of Good Practice in Enhancing Digital Literacy Skills in Early and Primary Education“.

Die noch recht junge AG beziffert mittlerweile rund 55 Mitglieder und erfreut sich einer regen und kollegialen Beteiligung. Wenn Sie in den E-Mailverteiler der AG aufgenommen werden möchten, wenden Sie sich bitte an Anke Schmitz (anke.schmitz@leuphana.de) und Sabine Stephany (sabine.stephany@uni-koeln.de). Nähere Informationen zum nächsten Treffen wird es alsbald geben.

Anke Schmitz & Sabine Stephany

Bericht über die Arbeitsgemeinschaft „Theater_Performance“

Im Berichtszeitraum kam die Arbeitsgemeinschaft an drei Terminen für einen Austausch zusammen. Ein virtuelles Treffen am 22. Februar 2021 diente vornehmlich der weiteren thematischen und strukturellen Planung sowie organisatorischen Absprachen. Neben der Begrüßung neuer Mitglieder und Berichten aus der aktuellen AG-Arbeit standen Entscheidungen über die inhaltliche Ausrichtung und organisatorische Verantwortung im Fokus. So sollte das nächste Treffen an der Universität Bonn zum Thema ‚digitales‘ Theater stattfinden und das darauffolgende an der Universität Münster zum Themenbereich „Wahrnehmung von Theater und ästhetische Erfahrung“. Eine aus der bisherigen AG-Arbeit hervorgehende gemeinsame Publikation wurde als Idee aufgegriffen und als wichtiges Vorhaben einer konzeptionellen Bündelung von Ergebnissen befürwortet. Das von Prof. Dr. Florian Radvan und Kristina Krieger an der Universität Bonn veranstaltete AG-Treffen zum Thema „#(digital)stage: Wahrnehmung in und von theatralen Räumen“ fand am 1. Oktober 2022 pandemiebedingt nur virtuell statt. Bereits bei der Einführung in das Rahmenthema wurde deutlich, dass sich Praktiken der Digitalisierung und Fragen der Digitalität auf unterschiedlichen Ebenen des Theaters (operativ, kommerziell, institutionell, inszenatorisch, ästhetisch, thematisch dramaturgisch) verorten lassen und nicht erst seit der Pandemie von Bedeutung sind. Der anschließende Impulsvortrag „Algorithmic Theatre und Artaud digital?“ von Dr. Johannes Birgfeld (Universität des Saarlandes) diente als Ausgangspunkt der weiteren Diskussion. Anhand von Beispielen aus der Arbeit von Annie Dorsen und Susanne Kennedy gab der Vortrag Einblicke in Anwendungsfelder von Algorithmen und KI sowie in die Ausgestaltung virtueller Bühnenräume, was Reflexionen zur Frage nach der Entwicklung innovativer Dramaturgien und veränderten Wahrnehmungs- und Erlebnisweisen ermöglichte. Neben der damit aufgeworfenen Problematik, inwiefern es sich bei den künstlerischen Projekten und teilweise multimedialen Performances noch um Theater im engeren Sinne handelt, wurden Fragen möglich nach Kanon und Kanonpflege im digitalen Zeitalter sowie nach dem Stellenwert von durch Algorithmen gesteuerten Figuren und Handlungen. In der anschließenden Arbeitsphase wurden ausgewählte Fragestellungen vertiefend erörtert: (1) Wie lässt sich digitales Theater ins Klassenzimmer holen – und mit Blick auf welche Lernziele kann es thematisiert werden? (2) Welche Spielräume entstehen durch neue Erzähl- und Mitwirkungspraktiken im Theater für den Deutschunterricht? (3) Inwieweit können Theaterstücke, welche die Kultur der Digitalität zum Sujet nehmen, zur Meinungs- und Identitätsbildung von Schüler:innen beitragen? Im Anschluss an die Zusammenführung und Diskussion der Ergebnisse im Plenum stand noch ein Ausblick auf weitere Themen und Treffen sowie Absprachen zur Publikationsstrategie auf dem Programm. Die von Prof. Dr. Marion Bönninghausen und Dr. Philipp Kamps von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster ausgerichtete AG-Tagung „Theater. Erfahrung“ fand am 4. März 2022 pandemiebedingt ebenfalls im digitalen Format statt. Inhaltlich widmete sie sich den Möglichkeiten ästhetischer Erfahrung im Theater auf der Grundlage empirischer Daten, die mit Beschreibungsmöglichkeiten ästhetischer Erfahrung und sich daraus ergebenden didaktischen Implikationen verbunden wurden.

Eröffnet wurde die Tagung nach einer Begrüßung durch einen Impulsvortrag von Prof. Dr. Bönninghausen und Dr. Philipp Kamps mit dem Titel „Gegenwartstheater als performativer Raum. Empirische Ergebnisse zu Momenten ästhetischer Erfahrung während der Aufführung“. Darin benannten sie auf der Grundlage exemplarischer Auswertungsergebnisse von Interviews im Rahmen eines Forschungsprojektes Momente ästhetischer Erfahrung, die schließlich in den Fragehorizont eingebettet wurden, ob und in welcher Form es theaterspezifische ästhetische Erfahrungsprozesse überhaupt gibt. Bönninghausen und Kamps hoben in diesem Zusammenhang ‚Raum‘ und ‚Atmosphäre‘ als Phänomene hervor, die im Fall der vorliegenden Interviews prägend für ästhetische Erfahrungen gewesen zu sein scheinen. Im Anschluss an Erörterungen zu Forschungsmethodik, dem Zusammenhang von Theater- und Texterfahrung sowie zum Aspekt der Körperlichkeit bzw. Leiblichkeit im Plenum gab es in verschiedenen Breakout-Sessions die Gelegenheit zum Austausch über inhaltliche Impulse, die das Thema der Tagung mit dem Vortrag verbanden und die Auseinandersetzung mit den Phänomenen ‚Raum‘ und ‚Atmosphäre‘ in diesem Kontext vertiefen sollten. Diese Phase schloss mit einer Präsentation und Diskussion der Ergebnisse. In einem eigenen Teil der Tagung wurden abschließend organisatorische Aspekte u. a. bzgl. des Symposions Deutschdidaktik in Wien sowie der Terminierung eines nächsten AG-Treffens im Jahr 2023 erörtert.

Johannes Mayer & Anne Steiner

Bericht über die Arbeitsgemeinschaft Diversitätsorientierte Deutschdidaktik 2020-2022

Die AG ‚Diversitätsorientierte Deutschdidaktik‘, kurz AG DiDe genannt, versteht Diversität als Querschnittsthema der Deutschdidaktik und adressiert damit aktuelle Forschungsfragen aus Perspektive der Literatur-, Sprach- und Mediendidaktik. Neben der theoretisch-konzeptionellen Fundierung, der Begriffsbildung und der Begründung ihrer theoretischen und disziplinären Bezüge, wird sich der vergleichsweise junge Forschungsbereich zukünftig auch noch stärker der empirischen Fundierung ihrer Fragestellungen widmen müssen. Die verschiedenen Desiderate sind uns Aufgabe und Ansporn, uns auf den Weg zu machen, um das Ziel einer diversitätsorientierten Deutschdidaktik nicht nur als Forschungsfragen zu verhandeln, sondern auch hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Praxis an Schulen und Hochschulen zu dimensionieren.

Die AG DiDe erfreut sich als noch vergleichsweise junge Arbeitsgemeinschaft eines regen Zuspruchs, so dass die Mitgliederzahl seit 2020 auf über 70 Personen gestiegen ist. Ebenfalls ist erfreulich, dass es beim SDD in Wien 2022 zum ersten Mal eine Sektion geben wird, die sich dem Thema Inklusion widmen wird. Auch während der Zeit pandemiebedingter Einschränkungen fanden die Treffen der AG DiDe regelmäßig statt. Anlässlich des SDDs in Hildesheim traf sich die AG am 16.09.2020 und begrüßte neue Mitglieder, tauschte sich über aktuelle Aktivitäten aus und nahm die Planung zukünftiger Aktivitäten in den Blick. Auch am 08.03.2021 fand ein Mitgliedertreffen statt, bei dem Prof.in Dr.in Kirsten Schindler als AG-Sprecherin verabschiedet sowie JProf.in Dr.in Wiebke Dannecker und Dr.in Lisa Schüler als Sprecherinnen für den Zeitraum 2021-2023 bestätigt wurden. Die für 2021 geplante Jahrestagung der AG DiDe zum Thema ‚Zugänge für Alle schaffen! – Einsatz digitaler Medien im diversitätsorientierten Deutschunterricht‘ war zunächst für November in Freiburg geplant, wurde aber dann pandemiebedingt auf März 2022 verschoben. Die Tagung konnte dann aber als Präsenzveranstaltung leider (pandemiebedingt) nicht genug Teilnehmer:innen akquirieren und musste abgesagt werden.

Um Diskussionen über forschungsmethodische Fragen in der Arbeitsgemeinschaft zu vertiefen und voranzutreiben, wurde im Herbst 2021 eine gänzlich neue Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen: Das Forschungsforum. Das Forum bietet Diskussionsanlässe, Fortbildungsgelegenheiten und einen Austauschraum im digitalen Format. Es thematisiert in regelmäßigen Abständen (i.d.R. ein Mal pro Semester, jeweils halbtägig) spezifische Herausforderungen, mit denen Forschende aus der inklusiven Fachdidaktik hinsichtlich der Auswahl von Forschungsansätzen und -methoden konfrontiert sind. Bisher haben zwei Termine stattgefunden: Am 10. Dezember 2021 mit einem Impulsbeitrag zur Durchführung von *kontrollierten Einzelfallstudien* (Dr. Markus Spilles, Bergische Universität Wuppertal und Tobias Hagen, Universität zu Köln) und am 22. April 2022 mit einem Impulsbeitrag zur *Partizipativen Forschung* als kooperativem Forschungsansatz (JProf.in Dr.in Bettina Bock, Universität zu Köln). Das nächste Forschungsforum zum Thema *Design-Based-Research* ist bereits für den 4. November 2022 geplant. Vortragen werden Dr.in Juliane Dube und JProf.in Dr.in Wiebke Dannecker.

2022 ist ein Sammelband erschienen, der sowohl theoretisch-konzeptionelle als auch empirische Forschungszugriffe diskutiert und reflektiert. Die Beiträge des Bandes geben damit zugleich Aufschluss über die Dynamik der Diskussion und ermöglichen zudem eine erste Bestandsaufnahme der Debatte über den Kontext der AG DiDe hinaus: *Diversitätsorientierte Deutschdidaktik*. Online-Band in der Reihe SLLD-B, Bd. 4/2022. Hrsg. v. Wiebke Dannecker u. Kirsten Schindler. (*peer-reviewed*), DOI: <https://doi.org/10.46586/SLLD.223> Auf der Mitgliederversammlung der AG DiDe am 07.03.2022 hat die Arbeitsgemeinschaft beschlossen, dass zentrale Ergebnisse der AG-Aktivitäten auch in Zukunft publiziert und somit der wissenschaftlichen Community zugänglich gemacht werden sollen. Aktuell sondieren die Sprecherinnen, ob die methodisch fokussierten Beiträge des Forschungsforums sich für eine solche Publikation eignen.

Ein Twitter-Account (@SDD_AG_DiDe) wurde im Oktober 2021 eingerichtet und wird seither von Laura Lewald-Romahn betreut. Neben einem AG Treffen am 21.09.2022 beim SDD in Wien, zu wir alle interessierten herzlich einladen, ist eine gemeinsame Veranstaltung mit der AG DaZ in Magdeburg für März 2023 in Planung.

Wiebke Dannecker & Lisa Schüler

Bericht über die Arbeitsgemeinschaft „Literarisches Lernen“ (vormals „Literaturdidaktik“)

Die AG „Literarisches Lernen“ (vormals „Literaturdidaktik“) traf sich am 30. März 2022 zu einem eintägigen Arbeitstreffen. Als Austragungsort war die Universität Bonn vorgesehen und die Tagungsvorbereitung erfolgte unter Mitwirkung von Florian Radvan. Corona-bedingt musste die Veranstaltung schließlich im Online-Format stattfinden. Das AG-Treffen setzte sich aus einer wissenschaftlichen Tagung zum Thema „Textkomplexität als didaktische Herausforderung“ sowie aus der Mitgliederversammlung zusammen, über die im Folgenden berichtet werden soll.

Die Mitgliederversammlung wurde von Jan Standke in seiner Funktion als kommissarischer Sprecher der AG geleitet, nachdem die vorherige langjährige Sprecherin Prof. Dr. Irmgard Nickel-Bacon das Amt aufgrund ihrer Pensionierung abgegeben hatte. Insgesamt nahmen 27 Kolleginnen und Kollegen an der Mitgliederversammlung teil.

Der zentrale Tagesordnungspunkt 4 sah die Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten im Rahmen der Neuwahl der AG-Sprecherin / AG-Sprecher / AG-Sprecher*innen-Teams sowie eine anschließende Aussprache über eingereichte Vorschläge zur weiteren AG-Ausrichtung und ggf. Umbenennung vor. Da sich der kommissarische Sprecher der AG, Jan Standke, als einer von zwei Co-Sprechern selber zur Wahl stellte, wurde die Moderation dieses TOPs vom Tagungsgastgeber Florian Radvan übernommen. Im Vorfeld waren keine weiteren Vorschläge zur Gründung von AG-Sprecher*innen-Teams eingegangen. Auch während der Sitzung wurden keine weiteren Vorschläge eingebracht. Deswegen wurde sogleich über das einzig zuvor eingereichte Positionspapier des vorgeschlagenen Kandidaten-Teams (Gailberger/Standke), zur weiteren thematischen Ausrichtung und Arbeitsweise der AG sowie über ihren Vorschlag zur Umbenennung der AG „Literaturdidaktik“ in AG „Literarisches Lernen“ diskutiert. Die Themen dieser Aussprache sind u.a. die Öffnung zu anderen deutschdidaktischen Themenbereichen, Vorstellungen zur Publikation von Ergebnissen zukünftiger AG-Tagungen, Verfahren der gemeinsamen Themenfindung und Förderung des literaturdidaktischen Nachwuchses innerhalb des SDD. Die Wahl der vorgeschlagenen Kandidaten war zugleich verbunden mit einer Bestätigung des Vorschlags zur Umbenennung der AG „Literaturdidaktik“ in AG „Literarisches Lernen“. Das neue Sprecher-Team wurde mit 24 Ja-Stimmen und 3 Enthaltungen gewählt.

Bei der weiterführenden Planung der zukünftigen gemeinsamen Arbeit wird vorgeschlagen, die AG zwei Mal jährlich zu einem Frühjahrs- und Herbst- bzw. Wintertreffen zusammenzurufen. Auf ein AG-Treffen auf dem diesjährigen SDD wird aufgrund der kurzen Vorlaufzeit verzichtet. Da viele Mitglieder im Herbst 2022 bereits in verschiedenen Tagungen eingebunden sind, wird beschlossen, sich im November zu einem kürzeren digitalen AG-Treffen ‚in Distanz‘ zu treffen. Neben einer am letzten AG-Treffen anknüpfenden tiefergehenden Beschäftigung mit dem Thema „Literarische Textkomplexität/-schwierigkeit/-einfachheit unter Berücksichtigung leserseitiger Prozesse“ soll ferner eine Rückschau auf das Wiener SDD und auf den Germanistentag in Paderborn sowie Planungen für das AG Frühjahrstreffen 2023 erfolgen.

Steffen Gailberger & Jan Standke

Bericht über die Arbeitsgemeinschaft AG SchriftSPRACHERwerb im Elementar- und Primarbereich

Die seit nunmehr sieben Jahren bestehende AG unterstützt den wissenschaftlichen Austausch unter Deutschdidaktiker:innen mit den Forschungsschwerpunkten Schriftspracherwerb und Spracherwerb im Elementar- und Primarbereich. Die AG bietet den Mitgliedern mind. zwei Mal im Jahr ein Forum, um aktuelle Forschungsarbeiten vorzustellen, aber auch um bildungspolitische Themen mit anderen diskutieren zu können.

Entsprechend der unterschiedlichen Fragestellungen arbeiten wir auf unseren AG-Treffen mit verschiedensten Formaten: bis zu 3-stündige Workshops, Vorträge, Impulsdiskussionen, Posterpräsentationen etc. Während der coronabedingten Einschränkungen haben wir unsere AG-Treffen 2 bis 3-mal jährlich im digitalen Raum fortgeführt. Seitdem wir das Amt der Sprecherinnen im März 2021 übernommen haben, fanden neben digitalen Treffen auch zwei in Präsenz statt, am 05./06.11.2021 in Hannover (Gastgeberin: Tabea Becker) und am 27./28.05.2022 in Brixen/Italien (Gastgeber:innen: Jeanette Hoffmann und Sven Nickel).

Eine Besonderheit der AG-Arbeit besteht darin, dass Forschungsprojekte auch in einem sehr frühen Stadium präsentiert werden können, um z.B. empirisch-methodische Fragen zu klären oder um gemeinsam Forschungsinstrumente und methodologische Zugänge zu erproben. Im Rahmen von Workshops, vorbereitet von Anja Godhusen (Hamburg), Mareike Schulz (Halle), Natalie Busche (Hannover) für das Treffen in Hannover und für das digitale Treffen im Februar 2022 vorbereitet von Jan Thomas Röhrig (Essen) und Svenja Schoon (Flensburg), haben wir Einblicke erhalten in aktuelle Promotionsvorhaben zum Rechtschreiben lehren und lernen sowie zum Handschreiben.

Während wir normalerweise offen für Themen und Vortragswünsche der AG-Teilnehmer:innen sind, nutzten wir den besonderen Tagungsort in Südtirol dazu, das Treffen im Mai 2022 ein wenig anders zu gestalten und inhaltlich auf den „Schriftspracherwerb in mehrsprachigen Umgebungen“ zu fokussieren. Die Referent:innen Mara Leonardi & Alexander Glück (Bozen), Jeanette Hoffmann & Gisela Mayr (Bozen), Svetlana Vishek (Dresden), Anne Lorenz (Leipzig) thematisierten Varietäten im Bildungskontext, mehrstimmiges Erzählen mit Bilderbüchern, mehrsprachige Schriftpraktiken und den Einfluss des Erstschriftsystems auf den Zweitschifterwerb. Nach einem kompakten Tagungstag haben wir uns am nächsten Tag die Zeit genommen, gemeinsam zu wandern – eine wunderbare Erfahrung, die wir für die AG-Arbeit sehr empfehlen können.

Neben vertieften Einblicken in Forschungsprojekte bearbeiten wir darüber hinaus jeweils in einem fortlaufenden Prozess und über mehrere AG-Treffen hinweg aktuelle Diskurse, die z.T. überfachlich angelegt sind. So haben wir uns wiederholt damit beschäftigt, inwiefern Wissenschaftskommunikation zu unseren Aufgaben als AG gehört und wie diese aussehen könnte. Zum Tragen kamen diese Überlegungen dann u.a., indem wir kurzfristig eine Stellungnahme zur Ländervereinbarung der KMK vom 15.10.2020 mit Eckpunkten zum Handschreibunterricht (vgl. Stellungnahmen auf der Homepage des SDD) veröffentlichten. Tatsächlich wurden unsere Hinweise und Vorschläge von der Kommission berücksichtigt und in die überarbeitete Fassung der Bildungsstandards vom 23.06.2022 übernommen.

Weitere Themen, die uns im letzten Jahr begleitet haben und zum Teil weiter begleiten werden, sind: 1. Die konzeptionelle Verständigung über den Begriff ‚Schriftspracherwerb‘ – in einem Workshop vorbereitet und moderiert von Petra Wieler (Berlin), Lis Schüler (Berlin), Petra Hüttis-Graff (Hamburg) und Norbert Kruse (Kassel). 2. Die Verantwortung der universitären Fachdidaktik im Rahmen der Corona-Pandemie: Hier haben wir sowohl einen Arbeitskreis gebildet als auch gemeinsam mit Björn Rothstein einen SDD-weiten Roundtable initiiert. 3. Die Verzahnung von konzeptionellen und methodologischen Fragestellungen innerhalb der deutschdidaktischen Forschung zum Schriftspracherwerb: Damit wollen wir ein vertieftes Nachdenken über Methodologie und Wissenschaftstheorie anstoßen und diesem insgesamt mehr Raum geben. Grundlage für den bisherigen Austausch war u.a. eine von Susanne Riegler (Leipzig) moderierte Postersession mit Beiträgen von Franziska Hermann (Dresden), Anna Widmer (Bamberg) und Dana Kirch (Halle).

Die nächsten AG-Treffen finden am 18./19.11.2022 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und am 09./10.06.2023 an der Europa-Universität in Flensburg statt. Bei Interesse an der Mitarbeit in der AG SchriftSPRACHERwerb im Elementar- und Primarbereich bitten wir um eine Nachricht an die beiden AG-Sprecherinnen.
Sarah Jagemann & Anke Reichardt

Bericht über die Arbeitsgemeinschaft Deutsch als Zweitsprache

In der Arbeit der AG Deutsch als Zweitsprache standen und stehen Publikationen und Fachtagungen im Zentrum: Im April 2021 erschien der an der gleichnamigen AG-Tagung anknüpfende Sammelband „Lehrwerke und Lehrmaterialien im Kontext des Deutschen als Zweitsprache und der sprachlichen Bildung“ (Michalak & Döll 2021) in der DaZ-AG-Schriftenreihe „Deutsch als Zweitsprache – Positionen, Perspektiven, Potenziale“. Ausgehend von aktuellen linguistischen, sprachdidaktischen und migrationspädagogischen Erkenntnissen, fach- und sprachdidaktischen Zielvorstellungen und unterrichtlichen Erfahrungen werden darin die Entwicklungspotenziale für die Gestaltung und den Einsatz von Unterrichtsmaterialien für den DaZ-Unterricht und für den sprachbewussten Unterricht aufgezeigt. Bis Ende des Jahres wird ein weiterer Band, zu aktuellen Diskursen und didaktisch-methodische Schnittmengen von Sprachheilpädagogik und Inklusion, in der Schriftenreihe der AG Deutsch als Zweitsprache erscheinen.

Am 23. September 2021 fand die 7. Fachtagung der AG Deutsch als Zweitsprache des Symposions Deutschdidaktik zum Thema „Kritische Perspektiven auf »Bildungssprache« – Potenziale und Impulse für die DaZ-Didaktik“ diesmal virtuell statt. Die Veranstaltung wurde von ca. 100 Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen besucht. Im Zentrum der Veranstaltung stand eine interdisziplinär ausgerichtete Weiterführung der DaZ- und deutschdidaktischen Diskussion um Norm, Normativität und Funktionalität von Bildungssprache im Kontext DaZ- und deutschdidaktischer Zielsetzungen. Die Tagung war umrahmt von zwei Impulsvorträgen, zu denen zwei Gäste außerhalb der DaZ-AG eingeladen wurden: Jörg Kilian und Tanja Tajmel. Nach einer Einführung aus wortschatzdidiaktischer Perspektive von Jörg Kilian (Kiel) nahm Bettina M. Bock (Köln) die innersprachliche Variation im Deutschunterricht in den Blick und legte den Fokus auf das Exklusionspotenzial bildungs- und standardsprachlicher Normen, insbesondere in inklusiven Lernkontexten. Anschließend präsentierten Laura Di Venanzio und Kevin Niehaus (Duisburg-Essen) erste Befunde einer Pilotstudie, in der das vorherrschende Verständnis und die Bedeutung von Bildungssprache bei angehenden und bereits ausgebildeten Grundschullehrkräften im Hinblick auf das Konstrukt Bildungssprache allgemein, seine Notwendigkeit für den Unterricht und seine Implikationen für mehrsprachige und inklusive Schüler:innen erhoben wird. Marie Hempel (Dortmund) gewährte einen Einblick in ihre noch laufende Studie zum Einfluss von Attributen in Schulbuchtexten auf die Verstehensleistung von Jugendlichen und Melanie Heithorst (München) verdeutlichte in ihrem Beitrag, dass die Nutzbarkeit von Wörtern in Formulierungshilfen unter anderem von deren Verwendungshäufigkeit im mündlichen Sprachgebrauch abhängt. Abgeschlossen wurde die Veranstaltung mit einem Beitrag zu kritischer (Bildungs-)Sprachbewusstheit von Tanja Tajmel (Montreal). Im Anschluss an die Tagung fand (ebenfalls virtuell) die Sitzung der Mitglieder der DaZ-AG statt.

Zusammen mit der AG für Diversitätsorientierte Deutschdidaktik bereitet die AG Deutsch als Zweitsprache für den 27./28. März 2023 ein gemeinsames AG-Treffen an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg vor, das dem Thema „Sprache(n) als Differenzkategorie in der Diversity Education reflektieren und thematisieren“ gewidmet ist.

*Magdalena Michalak
Marion Döll*

Bericht über die Arbeitsgemeinschaft Mündlichkeit

Das 16. Jahrestreffen der AG Mündlichkeit fand, der Tradition der Arbeitsgemeinschaft gemäß, Mitte Januar statt und musste in diesem Jahr zum zweiten Mal in Folge online durchgeführt werden. Wie schon im Jahr 2021 erprobt und von den Teilnehmenden für gut befunden, wurden auch in diesem Jahr wieder die Vorträge nicht auf der Tagung selbst gehalten, sondern in Form von Videos allen Teilnehmenden auf der Tagungsplattform vorab zur Verfügung gestellt. Fragen und Kommentare konnten in einem Etherpad vorab ausgetauscht werden. Am 14. Januar fand die eigentliche Tagung als Videokonferenz statt, auf der auf diese Weise mehr Zeit für die wie immer lebhaft und konstruktive Diskussion der Beiträge vorgesehen werden konnte. Darüber hinaus haben sich die Veranstalter gefreut, in diesem Jahr auch zwei Datensitzungen in das Tagungsprogramm aufnehmen zu können, die trotz der Einschränkungen durch das Medium der Videokonferenz eine gemeinsame Arbeit an den Daten und Fragestellungen laufender Projekte ermöglichten. Im Rahmen der Jahrestagung wurde Judith Kreuz (Zentrum Mündlichkeit, PH Zug) ins Sprecher-Team der AG Mündlichkeit gewählt. Sie folgt Stefan Hauser nach, dem die AG ihren herzlichen Dank ausspricht.

Zu den einzelnen Beiträgen: **Ulrike Behrens** (Universität Duisburg-Essen) stellte in ihrem Beitrag „*stim-mig – Verstehen prosodisch kodierter Bedeutung: Ergebnisse der Pilotierung von Testitems*“ Ergebnisse aus der gleichnamigen Studie vor, die inzwischen auch als Buch vorliegen (s. Behrens/Käser-Leisibach/Krelle/Weirich/Zingg Stamm (2020): *stim-mig: Ergebnisse einer Studie zum Zuhören in der dritten Jahrgangsstufe*. Münster/New York: Waxmann). Die Bedeutung prosodischer Markierungen beim Verstehen von Äußerungen, methodische Aspekte ihrer Beforschung sowie Möglichkeiten der Arbeit mit den in der Publikation dokumentierten Testaufgaben wurden auf der Jahrestagung rege diskutiert. In seinem konzeptionellen Beitrag zu „*Strategie’ und ‚Taktik’ im sprachlichen Handeln*“ präsentierte **Sören Ohlhus** (Universität Hildesheim) im begrifflichen Anschluss an Michel de Certeaus „Kunst des Handelns“ (1988) Überlegungen zur Rolle von Lernenden in Lehr-Lern-Interaktionen. Die damit verbundenen Einschränkungen ihrer („strategischen“) sprachlichen Handlungsmöglichkeiten einerseits sowie mögliche („taktische“) Verfahren ihrer Rückgewinnung andererseits wurden an Interaktionsdaten herausgearbeitet und in der Diskussion zum Beitrag mit didaktischen und methodischen Überlegungen verbunden. **Tanja Steinebronn** (PH Ludwigsburg) beschäftigte sich in ihrem Beitrag mit „*Formtypen der Thematisierung in studentischen Präsentationen*“, die sie im Rahmen ihres Dissertationsprojektes anhand von multimodalen Präsentationsdaten rekonstruiert. Vor dem Hintergrund der Diskussion unterschiedlicher Beschreibungsperspektiven für spezifische Handlungsmuster des Präsentierens wurden Formulierungsverfahren der Themenorganisation und Vertextungsverfahren vorgestellt, die in der anschließenden Diskussion aufgenommen und vor dem Hintergrund der medialen Besonderheiten des Präsentierens diskutiert wurden. **Jenny Winterscheid** (PH Karlsruhe) präsentierte in ihrem Beitrag „*Sprachlich-rhetorische Begabung im Deutschunterricht fördern*“ Ergebnisse aus dem laufenden Teilprojekt „Sprachlich-rhetorische Kommunikation“ im Projektverbund LemaS (Leistung macht Schule). In der gegenwärtigen Projektphase wurden auf der Basis von Erkenntnissen aus Vorstudien Lehrmaterialien zur Entwicklung unterschiedlicher Facetten von Gesprächskompetenz entwickelt und in Workshops mit Lehrpersonen aus Partnerschulen diskutiert, erprobt und weiterentwickelt. Vor dem Hintergrund der Corona-Situation wurde dabei digitalen Lehrformen besondere Aufmerksamkeit gewidmet, was entsprechend auch in der Diskussion des Beitrags aufgegriffen wurde.

Ein neues Format stellte innerhalb der Jahrestagung das Angebot zweier Datensitzungen dar, in denen ein gemeinsamer Blick auf Materialien aus laufenden Forschungsprojekten geworfen wurde. **Valentin Schneider** (Universität Duisburg-Essen) präsentierte Daten zur interaktiven Bearbeitung von Schreibaufgaben in der Sekundarstufe 1 („*Man fängt zuerst mit der Überschrift an’ – Unterrichtsinteraktion zu Texten und ihrer Produktion im Deutschunterricht der Sekundarstufe 1*“). **Chantal Wanderon, Tamara Koch, Daniel Müller-Feldmeth, Martin Luginbühl** (Universität Basel) stellten unter dem Titel „*Episoden, Topoi, pragmatische Mittel: Kodierungsansätze zur Analyse argumentativer Peergespräche unter Schulkindern*“ Daten aus dem Projekt „Kompetenzniveaus mündlichen Argumentierens unter Schulkindern (KompAS)“ vor. Zur Jahrestagung hatten sich insgesamt 37 Teilnehmende angemeldet. Wir freuen uns, dass trotz der schwierigen Umstände die Zahl der Teilnehmenden damit in etwa stabil geblieben ist – und wir freuen uns, wenn wir uns im Januar 2023 einmal wieder in der Tagungsstätte in Hofgeismar treffen können, die sich vor der Pandemie als Treffpunkt der Arbeitsgemeinschaft etabliert hat. Judith Kreuz & Sören Ohlhus

Bericht über die AG Medien

Michael Staiger (Universität zu Köln) und Petra Anders (Humboldt-Universität zu Berlin) waren ab 2020 Sprecher der AG Medien. Da dieses Amt alle zwei Jahre mit neuen Sprecher:innen zu besetzen ist, wurde der Staffelstab im Rahmen der Mitgliederversammlung am 21. Mai 2022 an Ina Brendel-Kepser (PH Karlsruhe) und Andreas Seidler (Universität zu Köln) weitergegeben.

Die AG Medien hat 88 Mitglieder (Stand: Juni 2022), die über einen Mitglieder-Mailverteiler (Sympa-List) verbunden sind. Zwei Sprecher:innen moderieren die AG und sind die Ansprechpartner:innen für den Vorstand des SDD e.V. Über die jährliche Tagung hinaus gab es folgende Aktivitäten:

- Plausch & Projekte: Dieser informelle digitale Austausch wurde 2020/2021 während der Pandemie zwei Mal angeboten und hatte die Intention, die Mitglieder in Kontakt zu halten und über medienbezogene Projekte (Publikationen, Forschungsanträge, Forschungsergebnisse, Lehr-Projekte, u.a.) zu sprechen. Der Nachwuchs beteiligte sich besonders rege an diesem Format.
- Im April 2020 veröffentlichte die AG Medien eine Stellungnahme zum Distanzunterricht, die aber keine größere Aufmerksamkeit in der Presse erhielt.
- 35. Tagung der AG Medien zum Thema „Mit Wirklichkeitskonstruktionen umgehen“ (5./6.10.2021 online)
- 36. Tagung der AG Medien „Lesen und Schreiben im digitalen Raum“ (20./21.05.2022)
- Vorbereitung SDD Wien (18.-22.09.2022): Digitale Kulturen als politische Herausforderung (Sektion 4)

Die 35. Tagung der AG Medien wurde von Stefan Emmersberger und Klaus Maiwald (Universität Augsburg) ausgerichtet und pandemiebedingt als Onlineformat am 5. und 6. Oktober 2021 durchgeführt. Die Tagung setzte sich mit der Frage auseinander, wie und wozu unterschiedliche Formen medialer Wirklichkeitskonstruktionen im Deutschunterricht in den Blick genommen werden können bzw. sollten. Es gab zwölf Vorträge, die in 5 Diskussionsrunden aufgeteilt waren. Hinzu kam ein Werkstattgespräch mit einem Journalisten der Süddeutschen Zeitung. Die Ergebnisse der Tagung wurden bereits als MiDU-Ausgabe Nr. 2/2021 veröffentlicht und sind [hier](#) abrufbar.

Die 36. Tagung der AG Medien fand am 20./21.05.2022 an der PH Karlsruhe zum Thema „Lesen und Schreiben im digitalen Raum“ statt und wurde von Nadine Anskait, Ina Brendel-Kepser, Dominik Achtermeier und Tina Neff ausgerichtet. Drei Keynotes und zwanzig Vorträge konturierten das Tagungsthema unter den Aspekten der Automatisierung und Sozialität, welche zu grundlegenden Veränderungen von Lese- und Schreibprozessen beitragen und neue Formate des Lesens und Schreibens hervorgebracht haben. Die Tagung schloss damit an maßgebliche Arbeiten der Deutschdidaktik zur Digitalisierung an und vertiefte diese in den beiden genannten Perspektiven. Vor dem Hintergrund der Covid 19-Pandemie ging es in einer dritten Perspektive um fachliche Veränderungen digitaler Lehr-Lernkulturen zum Lesen und Schreiben online und offline. Ein moderiertes Podium mit Vertreter:innen des Badischen Staatstheaters, des ZKM, der Informatik und Deutschdidaktik beleuchtete Fragen zur „Zukunft der Kultur in der Digitalität“. Die Tagung verdeutlichte in weiten Teilen, inwiefern das Querschnittsthema der Digitalität die Inhalte und Ziele von Sprach-, Literatur- und Mediendidaktik synergetisch zusammenführt. Die Ergebnisse der Tagung werden in den zwei kommenden Ausgaben von MiDU (2022 und 2023) veröffentlicht.

Das Publikationsorgan der AG Medien ist das Open-Access-Journal MiDU – Medien im Deutschunterricht, abrufbar unter www.medienimdeutschunterricht.de. Bisher sind fünf Ausgaben und elf Einzelbeiträge erschienen. Das E-Journal erfreut sich kontinuierlich hoher Aufrufzahlen von mehr als tausend pro Monat. Weitere Ausgaben sind bereits bis ins Jahr 2024 hinein geplant.

Die AG Medien wird beim SDD 2022 sehr gut vertreten sein: Die Mitgliederversammlung des SDD wählte Petra Anders und Matthis Kepser in den Vorbereitungsausschuss für das SDD 2022 in Wien. Im Team der Tagungsausrichtenden aus Wien waren zudem die AG Medien-Mitglieder Dieter Merlin und Stefan Krammer. Im Rahmen des Review-Verfahrens kristallisierte sich die Sektion „Digitale Kulturen als politische Herausforderung“ heraus, die Petra Anders und Dieter Merlin moderieren. Die Publikation der Sektionsbeiträge ist für das Septemberheft 2023 der MiDU geplant. Die Sektionsbeiträge stammen nicht ausschließlich, aber vor allem von AG Medien-Mitgliedern.

Bei der Mitgliederversammlung der AG Medien auf der Tagung in Karlsruhe wurden die nächsten beiden Tagungen angekündigt, die in Freiburg (2023, Boelmann/König) und in Berlin (2024, Anders/Staiger) stattfinden werden. In Freiburg wird es um Computerspielbildung gehen und in Berlin um empirische und internationale Perspektiven der Filmdidaktik.

Ina Brendel-Kepser, Andreas Seidler

Bericht des Nachwuchsnetzwerkes des Symposium Deutschdidaktik über die Aktivitäten 2022

Dass auch die Aktivitäten des Nachwuchsnetzwerkes im Jahr 2022 unter besonderen Bedingungen stattfinden mussten, stellte sich schon zu Jahresbeginn heraus, insofern aufgrund der erneut ernsten pandemischen Lage Veranstaltungen abermals digital organisiert oder kurzfristig auf ein digitales Format umgestellt werden mussten. Gleichwohl wurde in einer Umfrage unter Promovierenden und Post-Docs auch einmal mehr ersichtlich, dass gerade die digitalen Workshops schon aus pragmatischen Gründen auf hohe Resonanz innerhalb des Nachwuchsnetzwerkes stoßen. Denn auch wenn digitale Formate den persönlichen Austausch vor Ort nicht ersetzen können, kommen sie doch dem in der Umfrage ebenfalls geäußerten Wunsch nach fachlicher Weiterqualifikation (insb. im Bereich der Forschungsmethoden) entgegen.

Eine Verbindung aus Vernetzung und Methodenfortbildung strebte in diesem Sinne auch der im März 2022 (für Präsenz geplante, aber dann doch digital) durchgeführte Frühjahrsworkshop an der TU Chemnitz unter dem Motto „Vernetzen mit Methode“ an. Eröffnet wurde der Workshop von Prof. Dr. Dorothee Wieser und Prof. Dr. Michael Krelle mit Beiträgen zur Methodenauswahl und -reflexion im Rahmen von Dissertationsprojekten. Es folgten parallele Workshopangebote zur Qualitativen Inhaltsanalyse (Andre Morgenstern-Einenkel), Grounded Theory Methodologie (Dr. Romina Schmidt), Dokumentarischen Methode (Dr. Jan-Hendrik Hinzke & Prof. Dr. Daniel Scherf) und Quantitativen Videoanalyse (Prof. Dr. Miriam Hess), welche zum Teil am zweiten Tag vertieft wurden. Eine Q&A-Session zu unterschiedlichen Fragestellungen rund um das Thema Promotion mit Prof. Dr. Björn Rothstein und Prof. Dr. Michael Krelle schloss die Veranstaltung ab. An dieser Stelle sei allen Referent:innen und Organisator:innen nochmals herzlich für ihr Engagement gedankt!

Im Rahmen des Chemnitzer Frühjahrsworkshops wurde an verschiedenen Stellen auch deutlich, dass die Pandemie Spuren im Promotions- oder Habilitationsprozess vieler Teilnehmender hinterließ – sei es, weil sich geplante empirische Untersuchungen verzögern, oder sei es, weil der Austausch mit anderen Promovierenden oder der Fachcommunity im Allgemeinen jenseits der eigenen Universität nur eingeschränkt möglich ist. Zudem zeigte sich, dass gerade für Eltern unter den Nachwuchswissenschaftler:innen die Vereinbarkeit von Forschungsarbeit und Familie, die an sich (schon) oft eine große Herausforderung darstellt, in den Zeiten der Pandemie nochmals beeinträchtigt wurde, da auch die Familienaufgaben an Umfang zunahmten und sich als schwieriger bzw. nicht planbar erwiesen. Eine gut ausgeprägte Resilienz ist für den Umgang mit dieser Mehrbelastung unentbehrlich, wie auch Dr. Michael Ziegler (FAU Erlangen-Nürnberg) in einem vom Nachwuchsnetzwerk organisierten Vortrag (24. Mai 2022) zu eben diesem Thema deutlich machte. Worauf es in Qualifizierungsprozessen speziell in der Deutschdidaktik darüber hinaus noch ankommt, zeigte Dr. Frederike Schmidt (FSU Jena) in einem Impulsvortrag und -workshop zum Thema „Fundiert forschen in der Deutschdidaktik“ (01.07.2022) auf. Dabei ging sie unter anderem der Frage nach, an welchen Kriterien sich die Qualität (empirischer) deutschdidaktischer Forschung festmachen lässt. Die sich aus den Reflexionsimpulsen ergebenden Diskussionen boten dann auch die Grundlage für ein anschließendes virtuelles Vernetzungstreffen, bei dem sich Qualifikand:innen informell über Strategien zum Umgang mit Herausforderungen im Promotions- bzw. Habilitationsprozess austauschen konnten.

Sehr konkrete Hinweise zum Umgang mit *einer* solchen Herausforderung bietet auch der für den 19. Juli geplante Workshop „Wissenschaftliche Poster gestalten und präsentieren“ unter Leitung von Prof. Dr. Gerlinde Lenke (Uni Lüneburg). Die Teilnehmer:innen sollen sich hier mit der Frage auseinandersetzen, was ein gutes wissenschaftliches Poster ausmacht und darauf aufbauend an eigenen Posterentwürfen arbeiten.

Anwendung finden können die im Workshop erworbenen Kenntnisse unter anderem im Rahmen der Postersektion des Symposiums in Wien, bei dem das Nachwuchsnetzwerk traditionell auch mit weiteren Beratungs- und Vernetzungsangeboten vertreten sein wird. Hervorgehoben sei an dieser Stelle nochmals das Netzwerktreffen am Sonntag, 18.09.2022, 14:00-15:30 Uhr, zu dem alle Promovierenden und Post-Docs herzlich eingeladen sind. Nach nunmehr zwei Jahren Pandemie freuen wir uns auf altbekannte und neue Gesichter und interessante Gespräche.

Kirstin Ulrich, Florian Hesse, Corina Holzweissig, Sarah L. Fornol

Bericht über die Arbeitsgemeinschaft „Grammatikdidaktik und Sprachbetrachtung“

Der Pandemie trotzte auch die AG „Grammatikdidaktik und Sprachbetrachtung“, deren ca. 50 aktive Mitglieder sich in den Jahren 2021/22 im Rahmen von zwei digitalen Tagungen (Gastgeberinnen Iris Rautenberg und Iris Kleinbub, Ludwigsburg), einer Präsenztagung (Gastgeber Hrvoje Hlebec, Leipzig) und vier digitalen Diskussionsforen (Gastgeberin Miriam Langlotz, Braunschweig) über allerlei Sprachliches austauschten.

Die Impulsvorträge von Anna-Katharina Praetorius (Zürich) zum Thema „Unterrichtsqualität zwischen Generik und Fachspezifität“ und von Constanze Weth (Luxemburg) zur „Großschreibung von nominalen Kernen im Deutschen aus der Perspektive anderer (Schrift-) Sprachen“ ließen uns über den disziplinären und nationalen Tellerrand blicken und gaben wichtige Anregungen für die Forschungsarbeit.

An einem Round Table diskutierten Anne Berkemeier (Münster), Ursula Bredel (Hildesheim) und Peter Klotz (Bayreuth) zum Thema „Was darf, muss, kann oder soll (nicht) sein? Grammatikunterricht in der Diskussion“ und kamen so mit den Teilnehmenden ins Gespräch über den status quo und das quo vadis grammatikdidaktischer Konzeptionen.

Letztere konnten im Rahmen von vier Workshops diskursiv und „drama-grammatisch“ erprobt werden. Hierbei stellten Gesine Esslinger (Landau) und Christina Noack (Osnabrück) „ein integratives Grammatikkonzept“ vor, Valentina Cristante und Martina Böhler (Frankfurt) fragten nach Gelingensbedingungen für einen „Conceptual Change“ und Sandra Döring (Leipzig) nach Evidenzen für „die Förderung von Sprachgebrauch durch Sprachbewusstheit“. Darüber hinaus kitzelten Doreen Bryant (Tübingen) und Alexandra L. Zepter (Köln) unser schauspielerisches Talent mit „performativen Konzepten grammatischen Lernens“ hervor.

Bei insgesamt sieben Tagungspräsentationen abgeschlossener und insbesondere auch laufender Forschungsprojekte wurde das breite Spektrum grammatikdidaktischer Forschung deutlich. Louisa-Kristin Maiwald (Hildesheim) stellte eine „Interventionsstudie zur Anbahnung präliteraler Erzählkompetenz“ vor. Anna-Maria Maier (Heidelberg) berichtete über ihr Dissertationsprojekt zur „Förderung der Nominalflexion bei DaZ-Lernenden“. Von einer österreichischen Studie „zur normativen Sprachrichtigkeit in Deutsch-Maturaarbeiten“ berichtete Jutta Ransmayr (Wien) und gab einen Einblick in SchülerInnen-Leistungen und LehrerInnen-Korrekturen. Katharina Escher (Münster) konzipierte „Erklärvideos zum Nominalgruppenausbau“ und Franz Unterholzner (Salzburg) berichtete von einer „Interventionsstudie zur Vermittlung von das/dass-Schreibung und Kommasetzung zwischen (Teil-)Sätzen“. Maren Wiebusch (Hannover) untersuchte „Grammatisches Wissen von Schülerinnen und Schülern“ und Alena-Christin Strupeit (Braunschweig) stellte eine „Interventionsstudie zur Förderung der rezeptiv-produktiven Kommakompetenz“ vor.

Zwar konnten die digitalen Tagungen den persönlichen Austausch bei Präsenztreffen nicht gänzlich ersetzen, dennoch zeigten sich auch Vorteile durch die Möglichkeit kurzfristiger Zusammenkünfte. So erweiterte die AG ihr Angebot um das Format „digitales Diskussionsforum“, das zum kurzfristigen kollegialen Austausch zwischen den großen AG-Treffen dient. Bisher konnten ein Forum zum „Schriftsprachlichen Anfangsunterricht“ sowie drei zu Themen der Interpunktion ausgerichtet werden, wo insgesamt weitere 15 Projekte vorgestellt und diskutiert wurden. Wir danken allen Vortragenden und Gastgebenden für ihren tatkräftigen Einsatz und freuen uns auf weitere produktive Zusammenkünfte.

Iris Kleinbub & Miriam Langlotz

Bericht über die Zeitschrift „Didaktik Deutsch“

Die Zeit seit der SDD-Mitgliederversammlung im September 2020 war und ist für die Zeitschrift „Didaktik Deutsch“ vor allem durch die Entscheidung geprägt, von den blauen Heften Abschied zu nehmen und ab dem Herbst 2022 die Zeitschrift auf dem Open Journal System der Universitätsbibliothek Frankfurt zu veröffentlichen. Vor dem Hintergrund des Wechsels des Schneider-Verlags zu wbv-Media wurden die schon seit einigen Jahren in der Redaktion diskutierten Digitalisierungsfragen und das Ziel, die internationale wie interdisziplinäre Sichtbarkeit, aber auch die Zugänglichkeit der Zeitschrift zu erhöhen, dringlicher (s. die ausführliche Darstellung der Beweggründe für den Wechsel im Mitgliederbrief 70/2021). Im Dezember 2021 wurde dann ein Vertrag zwischen dem Vorstand des SDD, der Redaktion von „Didaktik Deutsch“ und der UB Frankfurt geschlossen und die Vorbereitung der ersten Online-Ausgabe im September 2022 laufen auf Hochtouren. Aufgrund des Umfangs der Vorbereitungsarbeiten konnte in diesem Jahr kein Frühjahrsheft erscheinen, dafür ist das Herbstheft nun aber ein Doppelheft (52/53).

In den letzten beiden Jahren konnte zudem die Digitalisierung aller bereits erschienenen „Didaktik Deutsch“-Ausgaben abgeschlossen werden, so dass diese auf der neuen Online-Präsenz alle im Archiv verfügbar sein werden. Das neue Format eröffnet aber noch weitere Möglichkeiten. So können wir nun etwas flexibler mit den bisher strikten Zeichenvorgaben umgehen. Daher darf ein Forschungsbeitrag ab 2022 bis zu 55.000 Zeichen (einschließlich Leerzeichen, ohne Literaturverzeichnis) umfassen. Außerdem haben wir – auch in Abstimmung mit dem wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift – entschieden, dass Forschungsbeiträge nun aus Dissertationsvorhaben resultieren können, wenn sie entweder einen Aspekt der Dissertation näher ausführen oder zentrale Erkenntnisse in weiterführender Weise bündeln.

Immer noch gilt, dass wir uns mehr theoretisch ausgerichtete Beiträge wünschen, denn wie der Forschungsbericht von Alena Nußbaum und Thorsten Pohl in Heft 50 aufgezeigt hat, ist die Anzahl theoretischer Beiträge über die Jahre massiv zurückgegangen.

Der jährliche Austausch mit dem wissenschaftlichen Beirat (Prof. Dr. Reinold Funke, Prof. Dr. Miriam Morek, Prof. Dr. Daniel Scherf, Prof. Dr. Knut Schwippert und Prof. Dr. Julia Settinieri) hat sich als sehr anregend für die Redaktion erwiesen, da so Erfahrungen aus anderen Zeitschriften und disziplinären Kontexten in unsere Arbeit einfließen und wir den Diskussionshorizont für die anstehenden Fragen weiten können. Als nächster Schritt bzw. nächstes Ziel im Anschluss an den Wechsel zum OJS der UB Frankfurt steht vor allem die Stärkung der Internationalisierung (z. B. durch die Einladung von internationalen Beiträgen, die Möglichkeit englischsprachiger Beiträge und die gezielte Vernetzung mit L1-Zeitschriften) im Fokus.

Der Neuanfang im OJS ist für uns aber auch mit einem schmerzlichen Abschied verbunden: Irene Pieper wird nach nun zehn Jahren Redaktionsmitgliedschaft turnusgemäß ausscheiden. Sie hat ganz maßgeblich die Entwicklungen der letzten Jahre geprägt und immer dafür gesorgt, dass sich die Redaktionsarbeit konstruktiv-kritisch und lebendig gestaltet. Wir hoffen, dass Irene Pieper der Zeitschrift auf die ein oder andere Weise verbunden bleibt, und freuen uns zugleich, dass wir Ricarda Freudenberg als neues Redaktionsmitglied gewinnen konnten.

Friederike Kern, Irene Pieper, Claudia Schmellentin, Dorothee Wieser

**Vorschlag für die Tagesordnung für die Mitgliederversammlung auf dem 24. Symposion
Deutschdidaktik**

1. Genehmigung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls der Online-Mitgliederversammlung vom 15.9.2020, verschickt mit dem Mitgliederbrief 67 (https://symposion-deutschdidaktik.de/wp-content/uploads/2021/04/SDD-Symposion-Deutschdidaktik-Mitgliederbrief_67.pdf)
3. Bericht und Entlastung des Vorstands
4. Kassenbericht/ Kassenprüfung
5. Berichte aus den Arbeitsgemeinschaften
6. Bericht der Zeitschrift „Didaktik Deutsch“
7. Bericht des Nachwuchsnetzwerks
8. Veranstaltungsort und thematische Vorstellungen für das 25. Symposion Deutschdidaktik 2024
9. Wahl des Vorstands für die Amtsperiode 2022-2024
10. Wahl des Vorbereitungsausschusses für das 25. Symposion Deutschdidaktik 2024
11. Verschiedenes

Weitere Tagesordnungspunkte können bis zum 20.8. an bjoern.rothstein@rub.de vorgeschlagen werden.

Förderpreis Deutschdidaktik 2022

Der Förderpreis Deutschdidaktik 2022 wird am 19.09.2022 in Wien verliehen an Dr. Christina Knott von der Universität Regensburg. Frau Knott erhält den Preis für ihre Dissertationsschrift „Schreibkompetenz fördern mit Textproduktionsstrategien zum Erzählen. Eine Interventionsstudie am Übergang von Primar- zu Sekundarstufe I.“.

Die Arbeit leistet nach dem Votum der Jury am Beispiel des schriftlichen Erzählens einen wichtigen Beitrag zu einem vertieften Verständnis der fachdidaktischen Bedingungen selbstgesteuerten Strategielernens in einem sehr relevanten Kompetenzbereich des Deutschunterrichts. Während für das Strategielernen bisher vor allem prozessbezogene Strategien zu Planen, Formulieren und insbesondere Überarbeiten untersucht worden sind, legt Frau Knott den Schwerpunkt auf textmusterspezifische Strategien, die Textprozeduren als didaktische Stützstrategien für das Schreiben nutzen. Sie vermittelt damit theoretisch die traditionell getrennt konzipierten und untersuchten Prozess- und Produktaspekte des Schreibens. Erzähldidaktisch modelliert die Studie „Ereignis“, „Figur“ und „Situation“ als aussichtsreiche Ansatzpunkte für die dreistufige Interventionsstudie, die in einem Mixed-Methods-Design (Fragebogen, Interviews, Textrating) insgesamt über 800 Schülerdatensätze aus 50 Klassen untersucht. Nach dem Votum der Jury verbindet Frau Knott in exemplarischer Weise theoretische Reflektiertheit und Methodenkompetenz in empirischer Forschung mit Praxisorientierung, die im Konzept des Strategiefächers unmittelbar auch für die Weiterbildung wirksam werden kann.

Der Jury gehörten an: Helmuth Feilke und Matthis Kepser für das Kuratorium sowie Tabea Becker, Iris Kruse, Nicole Marx, Astrid Müller und Irene Pieper.

Für das Kuratorium und die Jury: Matthis Kepser